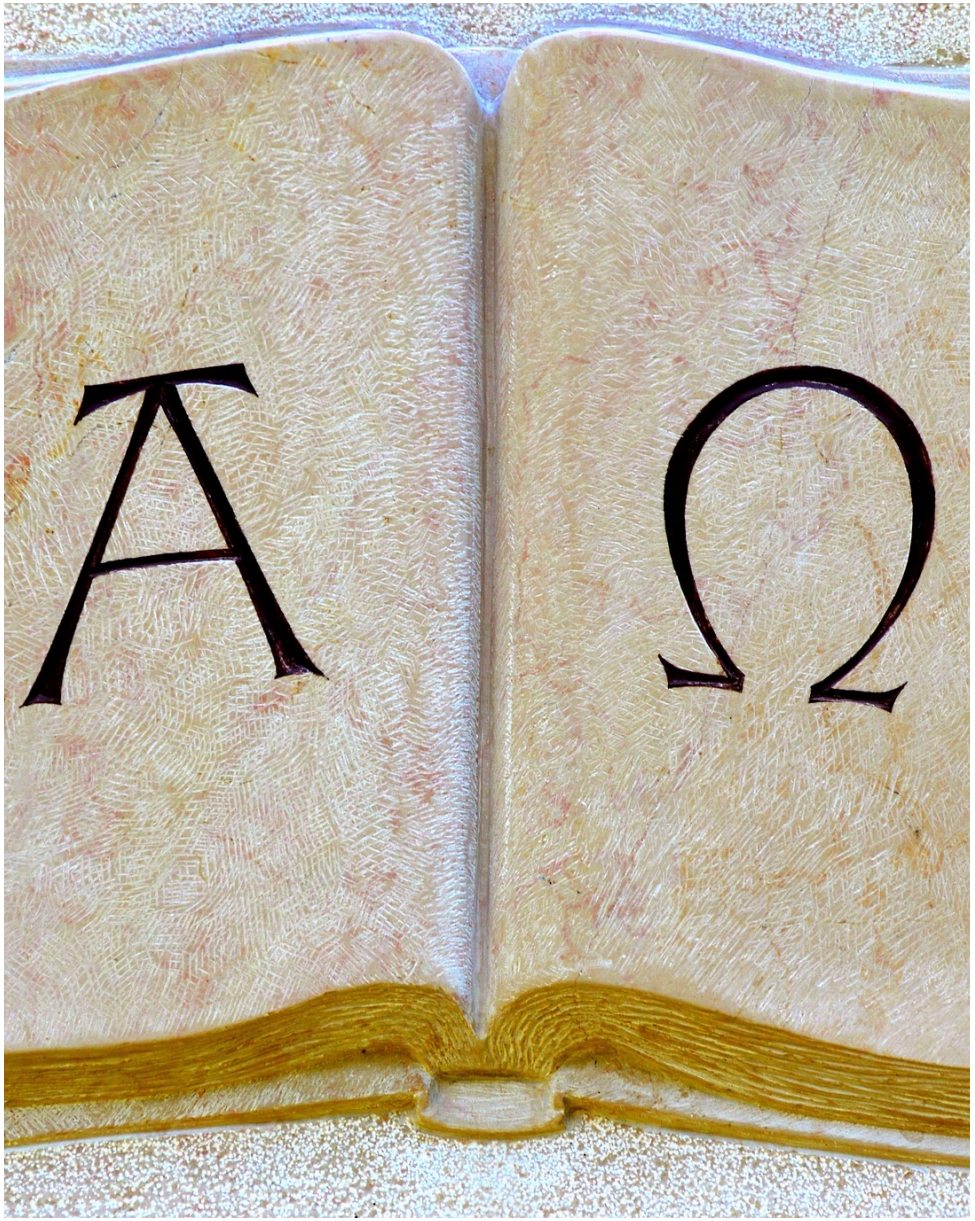
Heilsarmee Winterthur
St.-Georgen-Strasse 55
8400 Winterthur
winterthur.heilsarmee.ch



Römerbrief

Eine Predigtserie der Heilsarmee Winterthur

Der innere Kampf

Römer 7,14-25

Paulus spricht hier vom geistlichen Kampf eines Christen, dem Kampf gegen die Sünde, die selbst den Christen nicht loslässt. Es ist ein innerer Kampf, der sich in unserem Herzen – unseren Gedanken, Gefühlen, Wünschen und Sehnsüchten abspielt. Obwohl wir schon neugeboren sind und der Heilige Geist aktiv in uns am Werk ist, versucht der 'sündige alte Mensch' uns immer wieder ins alte Fahrwasser zurück zu bringen.

Ist die Situation wirklich so drastisch? Oder übertreibt Paulus und zeichnet den Menschen hier zu negativ?

Nein, Paulus übertreibt nicht. Die Aufgabe des göttlichen Gesetzes ist es, Licht in die tiefsten Winkel unseres Herzens zu werfen. Und dort sehen wir, was wir nicht so gern sehen, was wir lieber verstecken würden. So leicht reden wir uns ein, dass wir doch ganz gut sind, mit ein paar Fehlern hier und da, aber im Grunde gut. Aber das göttliche Gesetz legt unsere geheimsten Gedanken, Wünsche und unsere Herzensmotivation offen und zeigt uns, dass wir uns selbst noch so oft über Gott und über andere Menschen stellen (siehe dazu Römer 7,7-13), dass wir lieber unser eigenes Königreich bauen anstatt nach dem Reich Gottes zu trachten.

Wo offenbart mir der Heilige Geist, dass ich mich selbst über Gott und/oder über andere Menschen stelle?

Warum gelingt es uns so schlecht, uns aus eigener Anstrengung aus diesem Dilemma zu befreien?

Wenn wir so mit uns selbst (oder mit unserem sündigen, 'alten Menschen') konfrontiert werden, stellt sich die Frage, was wir dagegen tun können. So wie Paulus es in Römer 7,14-25 beschreibt tönt es fast so, als könnte man nur scheitern. Ja, je mehr man sich anstrengt, desto mehr scheitert man.

Paulus will uns hier an den Punkt bringen, wo wir unseren 'geistlichen Bankrott' eingestehen und wo wir uns ganz Gott zuwenden können.

Kann ich mir eingestehen (angesichts all des Bösen, das ich scheinbar immer noch tue), dass ich es nicht selbst schaffe mich davon zu befreien?

Wer befreit uns denn aus dieser misslichen Lage?

Wir dürfen uns eingestehen, dass wir es selber nicht hinkriegen. Wir können zusammen mit Paulus sagen: «Ich unglückseliger Mensch! Mein ganzes Dasein ist dem Tod verfallen. Wird mich denn niemand aus diesem elenden Zustand befreien?» (Vers 24) Und wir dürfen unser Versagen, unser Scheitern Jesus hinlegen, der uns gerecht spricht, weil er wegen unserer Ungerechtigkeit (unserer Sünde) am Kreuz sterben musste: «Und dafür danke ich Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn.» (Vers 25)

Unser primärer Fokus, das Böse/die Sünde zu überwinden ist nicht, es umso disziplinierter oder verbissener zu versuchen, sondern auf Jesus zu schauen, der sein Leben für uns hingegeben hat. Hier liegt der Schlüssel zu wahrer Veränderung, die uns im tiefsten Herzen berührt und verändert.

Notizen